

NR. 06 | DEZEMBER 2020

PANTA RHEI

INHALT

Vorwort Vorstand

Editorial

Menschen: Ingrid Buchthal

Malen, was ich will ... Kevelaer

JHV ... News ... intern

Aquarellikone Wassily Kandinsky

Ein Vagabunt auf Reisen

DAG MAILART Projekt

Ehre allen Müttern aller Zeiten

Malerei trifft Literatur

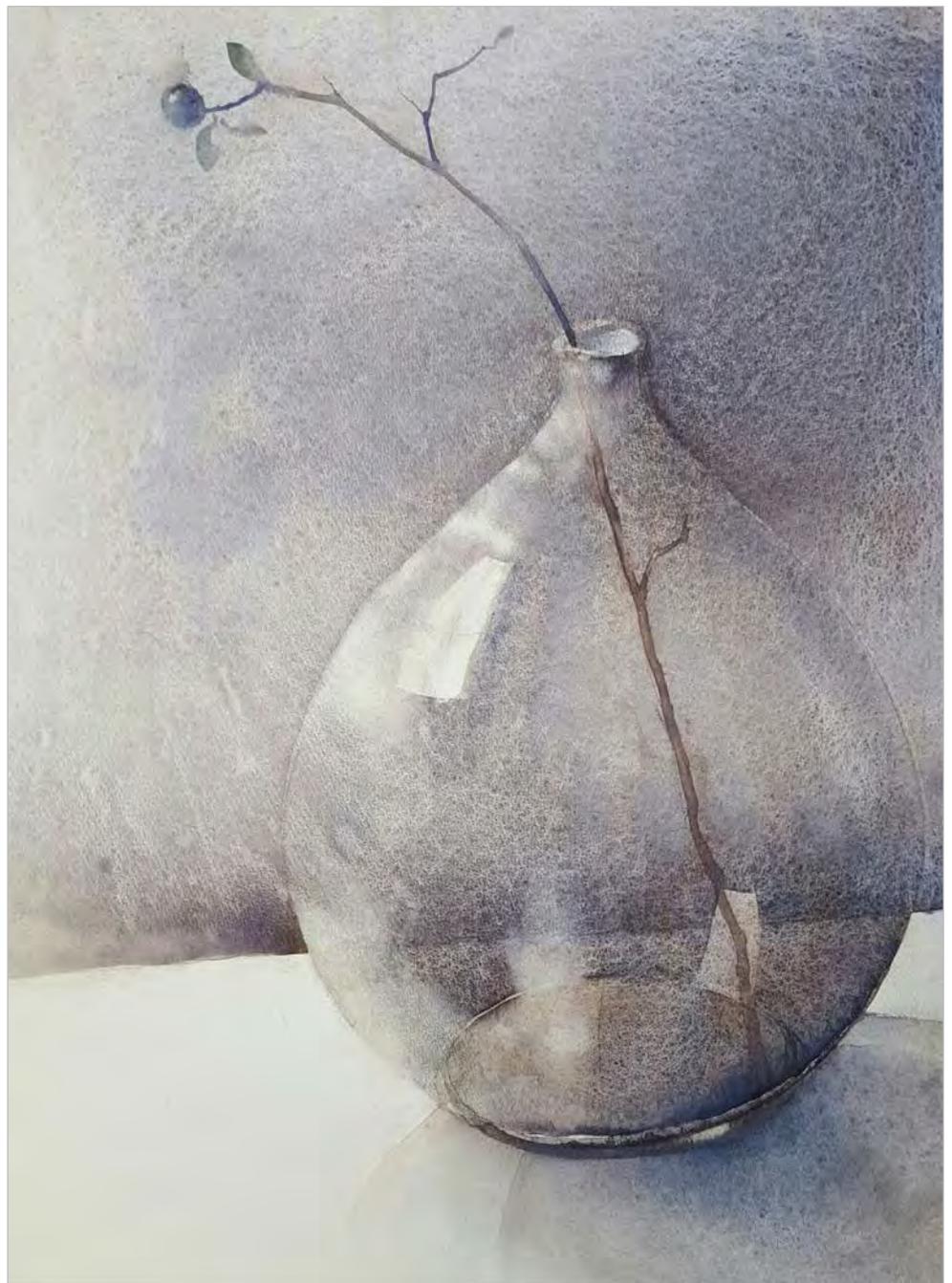
Aufbruch zu neuen Ufern – Online ...

Maltreffen im Stuttgarter Raum

save the DATES

Ausstellungstipps

Pinwand



Aquarell von Ingrid Buchthal

VORWORT VORSTAND

Liebe Mitglieder der DAG, liebe PANTA RHEI-Leser,

2020 ist ein Jahr, das in vielerlei Hinsicht aus dem Rahmen fällt.

Ich hoffe sehr, dass Ihr alle gesund seid und Ihr den Herausforderungen mit Zuversicht und neuer Kreativität die Stirn bieten könnt. Da die Treffen in fröhlicher Runde in diesem Jahr rar geworden sind, können wir uns glücklich schätzen, dass unsere Jahreshauptversammlung und die Eröffnungsfeier im Niederrheinischen Museum in Kevelaer am 17.10.2020 stattfinden konnten. Aus gegebenem Anlass waren zuletzt weniger Mitglieder angereist als ursprünglich angemeldet, doch es gab ein herzliches Wiedersehen bzw. Kennenlernen mit anregenden Gesprächen.

Das Protokoll der Hauptversammlung dazu sollte inzwischen bei allen eingegangen sein.

Eine gute Organisation für derartige Veranstaltungen fordert von der Planungsgruppe in „normalen“ Zeiten schon einiges an Zeit, Kraft, Geduld und Kreativität. In diesem Fall waren die zu bewältigenden Aufgaben noch etwas umfangreicher und wurden mit Bravour gelöst.

Unser aller Dank gilt besonders Paul Wans, der sich federführend um alles gekümmert hat. Durch seine guten Kontakte zum Kevelaer Kunstverein, sowie zur Leitung des Niederrheinischen Museums, gab es ein perfekt vorbereitetes Museumsteam, welches alle Belange der Ausstellung, inkl. Einrahmung, Hängung, Ausrahmen und Rückversand der Bilder übernommen hat.

Leider musste die Ausstellung wegen Corona vorzeitig beendet werden. Auch die so liebevoll geplanten Demoveranstaltungen, Führungen etc. sind dem Lockdown zum Opfer gefallen.

Als kleiner Ersatz wurde von der Museumsleitung eine online-Präsentation ins Internet gestellt. Schaut doch mal rein.....und nicht zu vergessen: auch der diesjährige Ausstellungskatalog kann sich sehen lassen.

Für alle, die die Eröffnungsfeier nicht real miterleben konnten, gibt es hier im Anschluss den bemerkenswerten Beitrag von Paul Wans, der den Anwesenden beim Zuhören schon viel Freude bereitet hat.



Nach dem Highlight des Jahres kommen bekanntlich die Vorfreude und Spannung auf das Highlight des kommenden Jahres. Die Vorbereitungen für unsere JHV 2021, die diesmal im Zusammenhang mit großer internationaler Beteiligung der ECWS in Ulm stattfinden wird, laufen auf Hochtouren.

Eine spannende Woche mit tollen Programmpunkten, die die Herzen der Aquarellfreunde höher schlagen lassen werden, steht uns bevor.

Also **SAVE THE DATE ... 15. - 19. September 2021**

An dieser Stelle wieder ein ganz herzliches Dankeschön an alle, die zur Entstehung dieser nun schon 6. Ausgabe von PANTA RHEI beigetragen haben ... an das Redaktionsteam für den tollen, ehrenamtlichen Einsatz und an unsere Malerkollegen, die diesen Newsletter mit persönlichen Berichten, Artikeln zu Malertreffs etc. bereichert haben.

Dies DAG-Magazin wird getragen von Mitgliedern für Mitglieder und weitere Freunde der Deutschen Aquarellgesellschaft.

Das Redaktionsteam hält zwar die Fäden in der Hand ... der Inhalt und die Beiträge jeder einzelnen Ausgabe sind jedoch bewußt sehr persönlich im O-Ton der Gastautoren.

In diesem Sinne hoffe ich auch weiterhin auf viele neue und sicher spannende Berichte rund um das Aquarell, Ausstellungen, Persönlichkeiten u.v.m.

Mit malerischen Grüßen ... im Namen des gesamten Vorstands

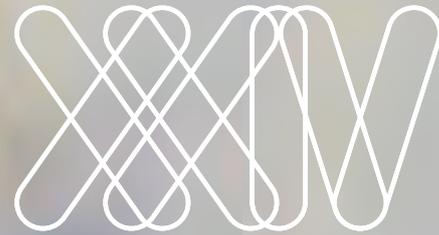
Eure

Gabriele Templin-Kirz

Anregungen und Infos für zukünftige Artikel bitte an ...

templin-kirz@web.de

Betreff: DAG Panta Rhei



ECWS

EUROPEAN CONFEDERATION
OF WATERCOLOUR SOCIETIES

**2021
ULM**



Hahnemühle

da Vinci

ARTIST BRUSHES



Schmincke

SYMPOSIUM

15.09.2021 – 19.09.2021

AUSSTELLUNG

16.09.2021 – 31.10.2021

EDITORIAL

Panta Rhei die Sechste

Kreativität ist gefordert in diesen Zeiten. „Kunst trotz(t) Krise“, „Art.to.go“ sind nur zwei der aktuellen Schlagworte. Und... Art-Online als alternatives Angebot.

Letzteres habe ich persönlich, quasi als „Trost“ für einen Workshop von Konstantin Sterkhov, der leider wegen Corona abgesagt werden musste, ausprobiert. Aufbruch zu neuen Ufern – Online statt real vis-à-vis habe ich meine Erfahrungen zu diesem ersten Aquarell-Online-Kurs betitelt.

In der Rubrik Menschen beantwortet Ingrid Buchthal unsere Fragen, gibt somit einen kleinen Einblick zu ihrer Person und zeigt einige ihrer Bilder.

Paul Wans hat mit einer bemerkenswerten Rede zur Ausstellungseröffnung in Kevelaer beigetragen. In JHV ... News ... intern berichtet Gabriele Templin-Kirz über das beschlossene neue Mitgliederaufnahmeverfahren.

Weiterhin setzt Paul Wans in dieser Ausgabe mit dem Künstler Wassily Kandinsky seine Reihe über Aquarellikonen fort.

Als „Vagabunt“ unterwegs – Niko von der Assen berichtet über die Reiseerlebnisse eines en plein-air-Malers.

„Alle Jahre wieder“ - Gesa Reuter erklärt das Prozedere des auch in diesem Jahr stattfindenden MAILART Projekts. Barbara Ihme hat uns eine herzliche Einladung zu einem Mail Art Projekt mit dem Thema: Ehre allen Müttern aller Zeiten! zum Weiterreichen geschickt. Der Bitte kommen wir gerne nach. Wir laden alle ein, sich zu beteiligen.

Hans-Jürgen Gaudeck möchte allen Aquarellfreunden seine Erfahrungen weitergeben, wie bedeutend sich für ihn Literatur auf seine Malerei ausgewirkt hat.

Mit anschaulichen Impressionen des letzten Treffens lädt Philipp Kompalla zum Plein-air-malen in den Stuttgarter Raum ein.

Einen Überblick über die in nächster Zeit anstehenden DAG Highlights bietet die Seite save the DATES. Abschließend ist auf der Pinnwand nach wie vor Platz für DEINE Gesuche und Angebote.

Herzlichen Dank an alle Gastautoren dieser Ausgabe, wir wünschen viel Freude beim Lesen, Stöbern und Entdecken.

Eure Magdalena Schopohl

Menschen

INGRID BUCHTHAL

Gründungsmitglied

www.ingrid-buchthal.de



Aquarell von Ingrid Buchthal

DAG-Gründungsmitglied: Ingrid Buchthal

Aufgewachsen in Stuttgart. Neben der beruflichen Tätigkeit im medizinischen Bereich ständige Beschäftigung mit der Malerei. Aquarellmalerei intensiviert seit 1980. Kurse bei deutschen, österreichischen, italienischen und amerikanischen Aquarellisten. Ausstellungen in Deutschland, Österreich, Italien, Schweiz, Frankreich und USA.

Kalender für Firma Desitin (2004) und Firma Spirig (2005)

Dozentin an der Kunstakademie Kolbermoor, Kunstfabrik Wien, Fabrik am See in Horn/Gaienhofen, Museum Casa Console in Poschiavo, Kunstfabrik Hannover, Bad Zurzach und Freie Kunstakademie Gerlingen

Mitglied bei Kunstverein ARTIFEX, Kunstverein SYRLIN, Kunstverein FEUERBACH

Panta Rhei fragt Ingrid frei nach Marcel Proust

Wo möchtest du leben?

Dort, wo ich im Moment lebe.

Was ist für dich das vollkommene irdische Glück?

Eine glückliche Familie.

Welche Fehler entschuldigst du am ehesten?

...wenn man sich dafür entschuldigt.

Was ist für dich das größte Unglück?

Wenn sich Menschen durch mich verletzt fühlen und ich weiß nicht warum.

Deine Lieblingsmaler?

Lars Lerin, Chien Chung-Wei.

Dein Lieblingsbild?

Meeresbild von Iwan Aiwasowski

Deine Lieblingsfarbe?

Rot.

Dein Lieblingsautor?

H.P. Ortheil.

Dein Lieblingsbuch?

Die Wittgensteins

Deine Lieblingskomponisten?

Mozart, Konstantin Wecker.



Aquarell von Ingrid Buchthal

Deine Lieblingsmusik?

Elias, LaTraviata.

Wer oder was hättest du gerne sein mögen?

Sängerin.

Welche Eigenschaften schätzt du bei einem Menschen am meisten?

Ehrlichkeit

Deine Lieblingsbeschäftigung?

...na was wohl. ;-)

Dein Traum vom Glück?

Nach unserem durch Einbrecher verursachten Hausbrand wieder ganz zur Ruhe zu kommen.

Welche natürlichen Gaben möchtest du besitzen?

Singen zu können.

Deine Helden der Gegenwart?

Paketboten, Ärzte und Krankenschwestern.

Deine Motivation?

Keine „Bildchen“ zu malen, sondern „Bilder“.

Wie fanden dich die Aquarellfarben?

Durch Wolkenstimmungen in den Bergen.

Wo küsst dich die Muse?

In den Bergen und am Meer.

Dein Lieblingsmotiv?

Blumen.

Was inspiriert dich?

Natur.

Was bereitet dir Freude?

Zeit für mich zu haben.

Was ist jetzt Glück für dich?

Wunderbare und zufriedene Menschen um mich zu haben..

Welche Farbe hat Glück für dich?

Apricot.



Aquarell von Ingrid Buchthal



Aquarell von Ingrid Buchthal

D A G 2 0 2 0

PAUL WANS

18. OKTOBER BIS
22. NOVEMBER 2020www.niederrheinisches-museum-kevelaer.de

Jahresausstellung der DAG/GWS 2020

Malen, was ich will ... Einführung zur Vernissage in Kevelaer

„Heute mussten wir schon wieder malen, was wir wollten“. Diese, besonders in den letzten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts gerne zitierte Beschwerde des genervten Grundschülers am Mittagstisch macht nicht nur eine wenig motivierte kunstpädagogische Anleitung, sondern auch eine gewisse Ratlosigkeit bei der Suche nach dem richtigen Bildgegenstand deutlich.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, als Kind oder Jugendlicher auf Kommando zu malen bedeutet auch heute nach wie vor in fast allen Fällen, mit den Mitteln des zwölfteiligen Deckfarbkastens eine möglichst themengerechte Malerei entstehen zu lassen. Die Tatsache, dass im Laufe der letzten 7 Jahrzehnte das schöne beigefarbene Blechgehäuse mit dem roten Pelikanaufdruck durch den weißen Plastikdeckel auf dunkelblauem Kasten ersetzt wurde, hat daran gar nichts geändert. Alle unsere ersten Malversuche beschäftigten sich mit dem gezielten Verteilen dieser zum Teil recht groben mit Wasser gelösten Pigmentteilchen auf dem weißen Papierbogen, die mitunter schon im vierten Schuljahr im Näpfchen so oft getrocknet waren, dass man nach dem Trocknen der Bilder die gut sichtbaren Farbkrümel vom Blatt schütteln konnte. Auch das hat sich bis heute nicht geändert.

Was sich jedoch geändert hat, ist der heutige Einsatz bildnerischer Mittel, das lehrplanmäßige gelegentliche Experimentieren und Verwenden auch von Acryl- oder Ölfarben, von anspruchsvolleren Drucktechniken oder Werkmaterialien für die plastische Gestaltung. Allerdings sorgt der Begriff „Aquarell“ als künstlerisch handwerkliche Darstellungsform bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach wie vor für ziemlich ehrfürchtige große Augen, als wäre es etwas, das unerreichbar und nur für wenige Auserwählte über den Dingen schwebt, oder nur für solche Erwachsene, die im fortgeschrittenen Alter in Volkshochschulen oder privaten Kunstakademien Jahre lang dafür lernen und üben müssen.

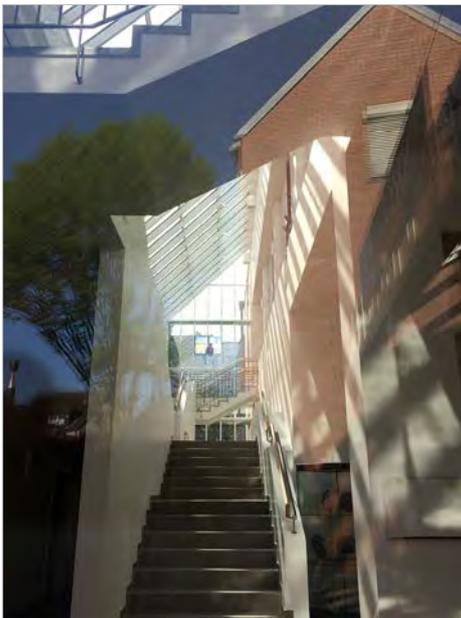
Was ist es denn, das Aquarell, die Aquarellfarbe?? Ja, man muss den Arbeitsprozess planen und in der Tat sind einzelne Prozessphasen nicht immer mal eben korrigierbar. Aber gehört ein durchdachtes Konzept, ein handwerklicher Plan mit einem anvisierten Ziel vor Augen nicht zu jedem halbwegs qualitätvollen Werkergebnis??

So wie bei den herkömmlichen Deckfarben kann man natürlich auch mit den Aquarellfarben Farbschichten übereinander setzen, nass-in-nass arbeiten, ziemlich trocken die Farbe fast deckend auftragen oder blasse Farbverläufe entstehen lassen. Auch bei der Aquarellfarbe bleiben die färbenden Substanzen, die Pigmente, im Wasser Festkörper. Allerdings sind sie hierbei unvergleichbar feiner zerrieben, deutlich lichtbeständiger und farbintensiver, sodass die gute

Aquarellfarbe mit wesentlich weniger Bindemittel auskommt und in Wasser vermischt eine stets sehr transparente Aufschlammung ergibt. Das aus dem Pflanzensaft von Akazien gewonnene Gummi arabicum dient bei Aquarellfarben als hochwertiges Bindemittel und löst sich in Wasser nahezu komplett auf. Einzelne Farbschichten sind deswegen derart transparent und zugleich so farbintensiv, dass das Setzen auf einem weißen Malgrund oder das Aussparen bestimmter Flächen den zusätzlichen Einsatz weißer Farbe überflüssig machen. That's it !! Offensichtlich handelt es sich doch um eine durchaus vermittel- und lernbare Maltechnik, die sich als profaner erweist, als uns so mancher Kunstpapst glauben machen will. Und trotzdem bleibt der Reiz, der von der Leuchtkraft der mitunter zahllosen Aquarellfarbschichten, von der Wirkung der unterschiedlichen technischen Einsatzmöglichkeiten oder auch vom kontrastierenden Farbauftrag ausgeht, einzigartig und unvergleichbar.

In die Natur verliebt wird 1512 auf einer Fläche von nur 20 x 20 cm mit feinsten Aquarellpinselstrichen jeder einzelne Bogenstrahl einer Vogelfeder und jede einzelne Feder in all ihren Farbnuancen des Flügels einer Blauracke gemalt. Die Rede ist von demjenigen europäischen Meister, dessen bekannterer Feldhase auch schon im Preetext zu dieser Ausstellung erwähnt wurde. Wenn man mal diese beiden als Originale und nicht als Druck in der Wiener Albertina zu sehen bekommt, ist zumindest bei Letzterem eindrucksvoll zu beobachten, dass auch dieser Albrecht Dürer die Aquarellfarbe in mehreren transparenten Schichten übereinander legte, das weiße Papier stehen ließ und es für Lichter einsetzte. Nur eine reine Naturstudie? Nur eine wenig aussagekräftige Abbildung des Naturvorbildes? Namhafte Kunstwissenschaftler und -historiker sind sich schon lange einig: Natürlich nicht! Ob hundert Jahre später der niederländische Vanitasmeister Pieter Claes mit Hingabe jede einzelne Pore der einen geschälten Zitrone malt, ob gut 300 Jahre später Manet in gekonnt impressionistischer Manier den Charakter der einen Spargelstange in Szene setzt oder ob der vielleicht bedeutendste amerikanische Aquarellrealist des 20. Jhs, Andrew Wyeth, von dem Wasserfarbenmalereien sogar im MoMa hängen, 1965 die vier befohrenen Äpfel auf einer Fensterbank fast fotorealistisch malt, – wie immer in der Kunst, reicht es auch bei all diesen Beispielen nicht aus, nur fasziniert hinzuschauen, auch bei ihnen wie bei Dürer muss der Bildinhalt Satz für Satz gelesen werden.

So zeigt uns zum Beispiel die unterschiedlich dicht gesetzte Fellhaarstruktur beim Feldhasen die jeweilige physiognomische Beschaffenheit seines Körpers, es scheint, als könne man die Felldehnung während der Atmung beobachten. Daneben malt Dürer wie seine niederländischen Kollegen minutiös ein Fensterkreuz auf die spiegelnde Oberfläche des rechten Hasenauges. Er setzt damit den Hasen in Beziehung zum Menschen, quasi unweigerlich in den Innenwohnraum des Menschen, und wirft damit eine Menge von Fragen an sein Werk auf. Alle gerade genannten gegenständlich naturalistischen Werkbeispiele erschöpfen sich nun wirklich nicht im Abbilden. Franz von Assisi war kein großer Maler, aber Schriftsteller: Mit seinem bekannten Sonnengesang von 1225 ist er bekanntlich der Vorzeigeeuropäer in Sachen Naturverehrung: „... Gelobt seist du durch unsere Schwester Mutter Erde, ... die uns vielfältige Früchte hervor-



bringt und bunte Blumen und Kräuter.“ Eine mehr als legitime und wesentliche Intention künstlerischer Arbeit, auch vieler hier gezeigten Bilder, ist letztendlich eine Ode an die Natur, eine Schwärmerei und Wertschätzung des Natürlichen.

Kameraschwenk, weg vom Franziskus, knapp 800 Jahre später, aber wir bleiben bei den bunten Blumen: Einer der international angesagten Aquarellprofis und Autor zahlreicher Aquarellbücher, der Schweizer Paul Rudolf Riniker, Professor an der Hochschule für Gestaltung in Bern, beschreibt das bildnerische Darstellen einer Rose mit den Mitteln der Aquarellmalerei folgendermaßen: „Ich bin kein Blumenmaler, aber wenn ich eine Rose malen müsste, würde ich ihren Duft malen, nicht die Rose. Ich sehe ihn farbig, unscharf, schwebend, räumlich und ohne Grenzen. Düfte haben keine Grenzen, klingen aus wie Musikklänge! Ich würde diese Farben des Duftes trocknen lassen und zwar langsam. Darauf würde ich dann behutsam ein paar Dornen malen. Erst dann würde ich selber – wie der Betrachter – eine Rose erkennen. Weich der Duft – stechend hart der Dorn, dazwischen eine Rose, ... die eigentlich nie gemalt wurde ...“. Ist das nicht Poesie?? Und Riniker weiter: „... Aquarelle werden oft mit Kammermusik verglichen, sie entstehen nicht selten eher im Stillen, manchmal sogar im Verborgenen. Ich denke an Emil Noldes „ungemalte Bilder“. Einst der Grafik zugeordnet, seit Dürers Zeiten gerne auf Reisen angewendet, bei Turner in England zur höchsten Vollendung gebracht, werden Aquarelle heute wirklich endgültig der Malerei zugeschrieben ...“ soweit der Schweizer Aquarellprofi.



„Zebras in der Mittagshitze „ von Isolde Schmitz-Becker

Sehr geehrte Damen und Herren, das, was Sie gleich hier oben im Ausstellungssaal sehen, was das Kevelaerer Museum ab heute hier zeigt, bewegt sich irgendwo zwischen Dürer und Rinikers Rose, zwischen den Zebras in der Mittagshitze von Isolde Schmitz-Becker, der Clematis von Ingrid Buchthal oder der gemalten Eruption von Dieter Wystemp, um nur drei ganz hervorragende Beispiele solcher recht kontrastierenden Positionen zu nennen.



„Clematis“ von Ingrid Buchthal

Halten wir also fest: Ein Aquarell wird nicht dadurch besser oder schlechter, dass es sehr schön hell oder ziemlich dunkel gemalt wurde, dass es draußen gekonnt locker impressionistisch oder in der ungestörten Ruhe des Ateliers gemalt wurde, dass es akribisch jedes Detail eines Objektes naturalistisch wiedergibt oder ausschließlich expressiv wirkende Farbflächen aufeinander treffen lässt. Nein, all das ist keineswegs Qualitätsmerkmal. Sicher, es muss leben von seinem ehrlichen, transparenten Farbauftrag und der handwerklich technisch überzeugenden Anfertigung; allerdings nahezu alle anderen Qualitätsmerkmale finden wir in der Malerei auch anderer Maltechniken. Das ausgezeichnete Bildwerk muss beeindrucken, begeistern, Position beziehen, das Besondere vor Augen führen, die eigenständige innovative Idee rüberbringen und ... viele Fragen und Probleme klären: Die Entwicklung einer Bildkonzeption und Intention, das angemessene Format, der Bildausschnitt, der Blickwinkel, die Bild-Konstruktion und -Komposition, die Bedeutung von Spannungen und Richtungen, von Farbharmonien oder Dissonanzen, die Fragen nach dem Licht im Bild, nach dem Wechselspiel von Lokal- und Schlagschatten. Und schließlich die Fragen nach der Ausdrucksqualität und danach, ob das Bild als Ganzes eine Einheit darstellt. Um hier nur einige Aspekte zu nennen ...

Ich habe sehr großen Respekt vor jeder Fachjury auch vor unserer fünfköpfigen, die all diese Qualitätsmerkmale suchen, gewichtigen und zu einem Vergleichsergebnis finden muss. Und an die Adresse auch all derjenigen rund 50 Künstler-Kolleginnen und Kollegen, die diesmal nicht in diese Werkschau hineinjuriiert wurden: Kunst machen, gestalterisches Produzieren und erfolgreiches Präsentieren ... bedeutet für uns alle immer wieder auch „Klinkenputzen“, sich vorstellen, Arbeiten zu präsentieren, sich zu bewerben und auch abgelehnt zu werden. Ob in Musik, Sport oder bildender Kunst: Um eigene besondere Fähigkeiten und Begabungen zu wissen, bedeutet, sie auch bei Misserfolgen eigenverantwortlich immer wieder auch als Herausforderung und Chance zu begreifen und zu nutzen.

**Und somit müssen oft auch Künstlerprofis ...
heute schon wieder malen, was sie wollen!**



„Eruption“ von Dieter Wystemp

JHV...News...Neuigkeiten...intern

GABRIELE TEMPLIN-KIRZ

Neues Aufnahmeverfahren

Ein Jahr mit einem Aufnahmestopp für neue Mitglieder liegt nun hinter uns. Es wurden unterschiedliche Modelle zur Aufnahme bei verschiedenen Aquarellgesellschaften angeschaut und auf Machbarkeit auch für die DAG überprüft. Nach Abstimmung auf der diesjährigen JHV wurde Folgendes bekräftigt:

Zweck des Vereins ist die Förderung von Kunst, insbesondere des Aquarells. Wir sind ein Verein, der Qualität vor Quantität stellt.

Gewünscht ist ein Austausch der Mitglieder untereinander und Engagement im Verein. Daher gilt für eine Neuaufnahme folgendes Verfahren:
Bewerben kann sich jede-r, die/der diese Vorgabe beherzigt.

Für die Bewerbung einzusenden sind :

1. **Fünf** aussagekräftige Fotos (jpg., 300dpi) von neueren Arbeiten. Diese müssen mit Titel, Entstehungsjahr und Format versehen sein.
2. Eine **kurze** Darstellung des künstlerischen Werdegangs, z. B. seit wann aquarelliert wird... mit welchem thematischen oder technischen Schwerpunkt... ggf. letzte Ausstellungen und was zur eigenen Aquarellkunst noch wichtig erscheint.

Zunächst 2x jährlich prüft eine 5-köpfige Jury alle Einsendungen.
Die Jury stellt sich zusammen aus wechselnden DAG-Mitgliedern:
1x künstlerischer Beirat, 1x Vorstand, 3x weitere DAG-Mitglieder.
Gewählt wurden hierfür in Kevelaer zunächst:
Viktoria Prishedko, Gabriele Templin-Kirz, Carsten Wieland,
Gesa Reuter, Sergej Temerev.

Kriterien zur Beurteilung sind:

- Anwendung von aquarellistischer Maltechnik
- Bildkomposition und Bildgestaltung
- Spannungsaufbau durch Kontraste, Linien und Flächen, Licht und Schatten
- Farbkombination, -auftrag, -verteilung, -stimmung etc.
- Was Aufmerksamkeit, Tiefe und Bedeutung erregt

Das Motiv und die Darstellungsweise, ob abstrakt oder gegenständlich gemalt wurde, ist irrelevant für die Jurierung. Die Qualität wird im Feld zwischen Handwerk und Kunst gesehen.

Mit mindestens 3 JA-Stimmen geht eine Empfehlung der Jury zur Aufnahme an den Vorstand, der den Bewerbern entsprechend antwortet. Eine Absage soll kein absolutes AUS bedeuten. Sie wird mit der Bitte versehen, Energie in die persönliche Weiterentwicklung zu stecken und sich mit neuen Arbeiten im nächsten Jahr erneut zu bewerben.

Austausch von Kontaktdaten

A decorative watercolor splash in shades of pink and purple, located to the left of the section header.

Die Mitglieder der DAG sind in ganz Deutschland verteilt und es gibt sogar ein paar jenseits unserer Grenzen. Ein Ziel des Vereins, den Austausch der Mitglieder untereinander zu fördern, stellt sich mitunter als schwieriger dar als gedacht. Das Angebot von Workshops mit international namhaften Meistern des Aquarells in Haltern, München, Langen oder Groß Gerau hat schon einige Mitglieder zusammengeführt. Ebenso die freien Malertreffen in Blankenburg, Hamburg, Malstedt, München, Stuttgart, Quedlinburg u. a. Der Wunsch sich ggf. auch mal locker und in erreichbarer Nähe zu treffen taucht immer wieder auf.

Wichtig ist, dass es jedem frei steht, sich mit anderen Mitgliedern zum gemeinsamen Malen oder einfach Fachsimpeln zu verabreden.

Nicht erwünscht sind jedoch **offizielle** Untergruppen der DAG.

Alle Angebote sollen auch weiterhin für **alle** Mitglieder offen sein.

Um die Suche und Kontaktaufnahme zu interessierten Mitgliedern auch mal in der Nähe zu erleichtern, ist eine intern für Mitglieder zugängliche Mitgliederliste mit folgenden Daten sinnvoll:

Name, PLZ und Ort, Land (falls nicht in Deutschland) Telefon und E-Mail Adresse... **optional**: Homepage und Angabe ob als Dozent für Aquarell tätig.

Das strenge Datenschutzgesetz in Deutschland stellt uns rechtlich vor eine besondere Hürde:

Ohne das **schriftliche Einverständnis jedes einzelnen Mitglieds** dürfen keine Daten der Mitglieder an die anderen weitergegeben werden.

Daher müssen wir uns an die mühevoll Aufgabe begeben, ein entsprechendes Schreiben zu verfassen, die Antworten zu sammeln und doppelt einzupflegen.

Anschließend kann dann auf Wunsch diese Liste angefordert werden.

Jeder muss sich verpflichten, diese Daten nur für den privaten Zweck des künstlerischen Austauschs zu nutzen. Eine Weitergabe an Dritte zu Werbezwecken o.ä. soll untersagt bleiben.

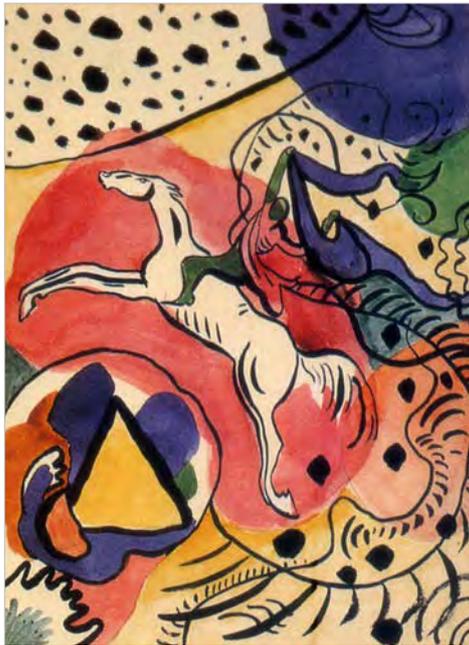
Es wäre toll, wenn Ihr dann alle schnell reagiert und auf das in Kürze eingehende Schreiben mit Eurer Einverständniserklärung antwortet.

Dann steht einer weiteren Brücke zum Austausch untereinander nichts mehr im Weg... außer vielleicht die eigene Bequemlichkeit.

Past auf Euch auf und bleibt gesund.

+ R E P O R T +

PAUL WANS



Einer der sechs Aquarellentwürfe für den Almanach „Der Blaue Reiter“, 1911, 28 x 22 cm.

Aquarellmeister und Meisteraquarelle

Der kreative Denker, der Malerei und Kunsttheorie wie kein anderer prägte.

Seine Aquarelltitel wie „Bogen und Spitze“, „Zwei Komplexe“, „Der unbekanntenen Stimme“ oder „Abschluss“ lassen unschwer erkennen, dass es bei seiner Malerei wohl vorrangig um kompositorische und konzeptionelle Themen und Bildgegenstände geht.

Wassily Kandinsky

Auch wenn der 1866 in Moskau geborene Wegbereiter der Moderne weniger als Aquarellmaler bekannt ist, so hat er doch in fast allen seiner entscheidenden Werkphasen das Aquarell als bildnerisches Mittel wirkungsvoll und virtuos eingesetzt. Nach seinem juristischen Staatsexamen ist er 1896 beim Besuch einer Ausstellung französischer Malerei so sehr von Monets „Heuhaufen“ fasziniert, dass er sich für eine Künstlerlaufbahn entscheidet und nach München umsiedelt.



Wassily Kandinsky, *Bogen und Spitze* 1923, Aquarell u. Bleistift, 47 x 42 cm

Dieses Bild aus seinen ersten Jahren am Weimarer Bauhaus zeigt eine betont diagonale Komposition mit kontrastierenden Gegenrichtungen und ist ein Beispiel für seinen Übergang vom eher expressiven Stil der Moskauer Zeit zum geometrischen Stil der folgenden Bauhaus-Zeit.
28 x 38 cm, 2018



*Der unbekanntenen Stimme 1916,
Aquarell u. Tusche,
24 x 16 cm*

Von der Stimme seiner späteren Freundin beim ersten Telefonat mit ihr in 1916 war Kandinsky so angetan, dass er dieses Aquarell schuf.



Wassily und Nina Kandinsky

Vier Jahre später wird er an der Münchner Kunstakademie aufgenommen, – zu seinen Kommilitonen gehört Paul Klee –, zeigt schon bald seine Arbeiten in Moskau bei der „Moskauer Künstlervereinigung“, wird Präsident der von ihm gegründeten Künstlergruppe „Phalanx“ und schreibt 1901 seinen ersten Kunstaufsatz „Kritik an den Kritikern“, der in der Moskauer Zeitung Novosti Dnja erscheint. Er lernt über „Phalanx“ Gabriele Münter kennen, stellt Werke von Corinth, Trübner und Monet aus. 1903 lehnt er das Angebot von Peter Behrens ab, eine Klasse für dekorative Malerei an der Düsseldorfer Kunstgewerbeschule zu übernehmen, 1904 trennt er sich von seiner Frau Anja.

Während der folgenden zehn Jahre reist er mit Gabriele Münter u. a. nach Holland, Berlin, Odessa, Tunis und Frankreich, wo er nun jährlich im Pariser Herbstsalon ausstellt. In dieser Zeit lernt er August Macke und Franz Marc kennen, mit dem er 1911 den Almanach „Der Blaue Reiter“ plant, dessen Redakteure erstmals in der Münchner Galerie Thannhauser ausstellen. Kurz darauf wird seine Schrift „Über das Geistige in der Kunst“ veröffentlicht. 1913 sind seine Bilder in der „Amory Show“ in New York zu sehen, er lernt A. J. Eddy, einen seiner ersten amerikanischen Sammler kennen.

Ein Jahr später lässt er sich wieder in Moskau nieder, heiratet 1917 Nina Andreewsky und erhält 1920 eine Professur für Kunstwissenschaft an der Universität Moskau. Schon ein Jahr darauf zieht er mit seiner Frau nach Berlin, wird 1922 Meister am Bauhaus in Weimar, das zwei Jahre später aufgelöst wird und nach Dessau umzieht. 1926 erscheint seine zweite wichtige theoretische Schrift „Punkt und Linie zu Fläche“, die Pariser Galerie Zak präsentiert eine erste Einzelausstellung mit seinen Aquarellen und Zeichnungen.

Nina und Wassily Kandinsky erwerben die deutsche Staatsbürgerschaft, 1932 schließt die NSDAP das Bauhaus in Dessau.

Im Jahr darauf ziehen beide nach Paris, wo sie 1939 die französische Staatsbürgerschaft erhalten. 1942 malt Wassily Kandinsky sein letztes großes Leinwandbild, erkrankt zwei Jahre später schwer und stirbt 1944 in Neuilly-sur-Seine.

In München wird 1937 vom Präsidenten der „Reichskammer der Bildenden Künste“ die Ausstellung „Entartete Kunst“ eröffnet. Kommentiert mit diffamierenden Parolen werden rund 600 Werke zeitgenössischer Kunst betont lieblos gestellt und gehängt, die zuvor von den Nationalsozialisten beschlagnahmt worden waren, um den vermeintlichen Kulturverfall in Deutschland zu veranschaulichen. Die Besucher stehen Schlange und über zwei Millionen sehen die Münchner „Schandausstellung“, die danach auch in mehreren anderen deutschen Großstädten gezeigt wird.



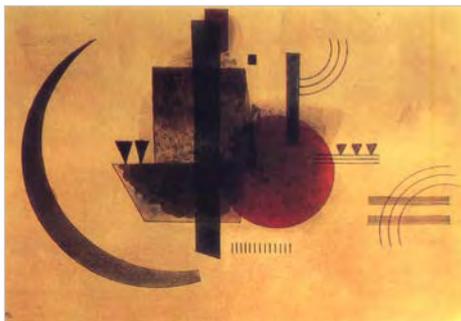
Insgesamt 57 Bilder Kandinskys wurden von den Nationalsozialisten beschlagnahmt und 14 davon in der Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt, darunter auch die beiden Aquarelle „Abschluss“ und „Zwei Komplexe“, die Kandinsky am Bauhaus gemalt hatte.

Bildnachweis:

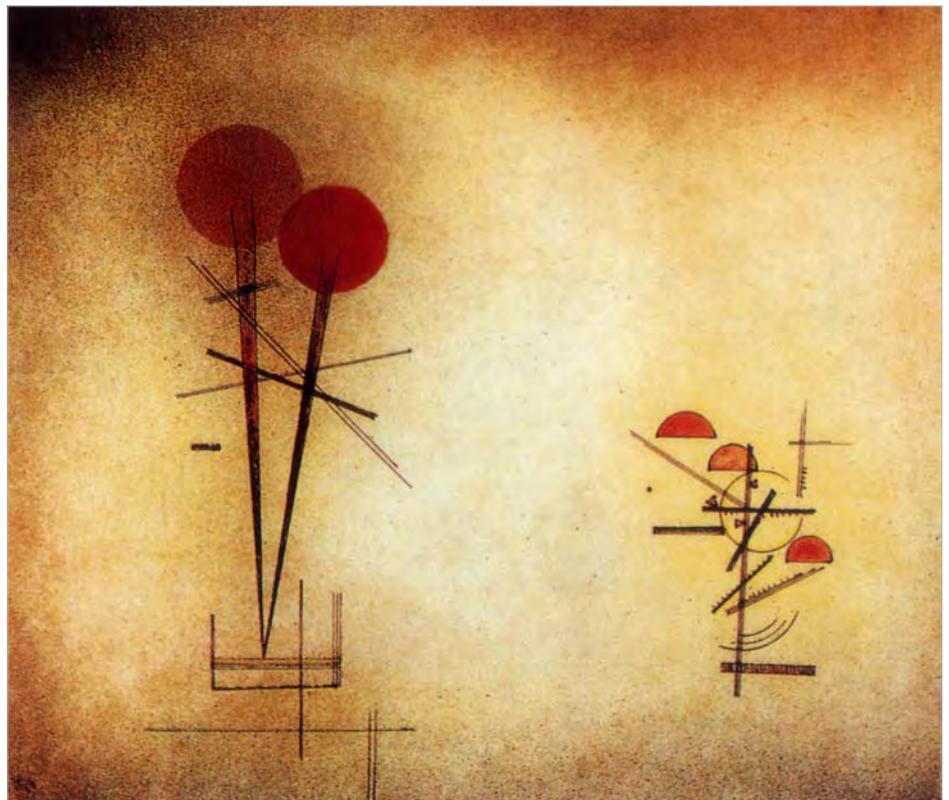
Wassily Kandinsky, **Bogen und Spitze** 1923: © The Solomon R. Guggenheim Museum, New York
 Wassily Kandinsky, **Entwurf für „Der Blaue Reiter“** 1911: © Städt. Galerie im Lenbachhaus, München

Foto **Wassily und Nina Kandinsky**: © Haus der Kunst München, Wassily Kandinsky, 1977, S. 16
 Wassily Kandinsky, **Der unbekannt Stimme** 1923: © Musée National d'Art Moderne, Paris
 Wassily Kandinsky, **Abschluss** 1924 und **Zwei Komplexe** 1928:

© Becks-Malorny, Ulrike. Wassili Kandinsky, TASCHEN Köln, 2007, S. 179, VG Bild-Kunst Bonn
 Foto **Eröffnung „Entartete Kunst“**: © Archiv für Kunst und Geschichte, Berlin



„Abschluss“, 1924, Aquarell/Tusche, 34 x 48 cm,



„Zwei Komplexe“ 1928, Aquarell/Tusche, 39 x 46 cm

+ R E P O R T +

NIKO VON DER ASSEN

Als „Vagabunt“ unterwegs – Reiseerlebnisse eines en plein-air-Malers

Jedes Jahr unternimmt unser DAG-Gründungsmitglied Nikolaus von der Assen (Mitgliedsnummer 2!) eine im wahrsten Sinne malerische Erlebnisreise. Mit dem Rad, Aquarellutensilien, Zelt und 20 EUR Startkapital in der Tasche. Sein Ziel: Aquarelle malen und diese vor Ort verkaufen, um damit den täglichen Lebensunterhalt zu begleichen. Die Panta-Rhei-Redaktion (PR) hat ihn dazu interviewt.

PR: Wie kamst du auf diese in der heutigen Zeit doch etwas ungewöhnliche Idee?

Niko: Die alten Meister gaben dazu die Anregung. Für die war es üblich, regelmäßig zu reisen und vor Ort zu malen. Oft mit spärlicher Reisekasse, sodass mitunter sogar manches Werk für Kost und Logis gewechselt wurde. Mich hat es einfach gereizt, das in der heutigen Zeit auszuprobieren.

PR: Vagabunt? Woher kommt der Name?

Niko: Das war eine Kreation meiner Kinder, die diesen Namen spontan aus den Begriffen „Vagabund“ und „bunt“ entwarfen. Ich war begeistert, da es das Vagabundieren und Künstlerische in einem Wort vereint. Gleichzeitig diente es als Titel für den begleitend zur Reise geführten Blog.

PR: Du sitzt gut gelaunt, wohlgenährt und braun gebrannt vor uns – also ging's Dir gut?

Niko: Nein, es geht mir bestens! Meine jährlichen „Vagabunt-Touren“ sind für mich immer noch ein Highlight im künstlerischen Alltag (ja, den gibt es auch) und die Vorfreude ist immer schon genauso groß wie das tatsächliche Erlebnis.

PR: Wo und wie lange bist du unterwegs?

Niko: Als echtes Nordlicht (die bayerischen Kollegen sagen „Fischkopp“ zu mir) liebe ich meine Heimat, also neben Niedersachsen insbesondere Nord- und Ostfriesland. Sobald die Wetterprognose ein stabiles Hoch zeigt, gehts für 1-2 Wochen aufs Rad. Die Strecken (z.B. der Meer-Radweg) habe ich vorher ausgesucht, lasse mich aber auch auf spontane Abstecher ein. Meistens durch Tipps von Einheimischen, die Insidermotive oder den Wunsch haben, ein bestimmtes Motiv (gegen Bezahlung) zu malen, z.B. die Polizei.





PR: Wieso Polizei – klingt ja irgendwie dramatisch? Wurdest du verhaftet?

Niko: I wo. Als ich ein Gallowayrind auf der Weide malte, tauchte plötzlich eine Polizeistreife auf und fragte, was ich da treibe. Nachdem ich sie aufgeklärt hatte, fragten Sie mich, ob ich nicht auch ihre Polizeiwache (ein historisches Gebäude und oben auf dem Schornstein ein brütendes Storchenpaar) malen könne. „Klar, kein Problem“, antwortete ich. Zwei Stunden später hielten sie das Aquarell strahlend in den Händen und ich hatte 38.50 EUR in der Tasche.

PR: Wie kommt so eine ungewöhnliche Summe zustande?

Niko: Den Preis überlasse ich immer den Kunden. Minimum sind 20 EUR. Das reicht mir pro Tag, um nicht zu verhungern oder zu verdursten. Die Summe kam dadurch zusammen, weil einer der Polizisten bei den Kollegen fürs Bild gesammelt hatte.

PR: Wie wählst du die Motive aus?

Niko: Offen gesagt, gibt es zwei unterschiedliche Herangehensweisen: Wenn ich etwas Ungewöhnliches oder scheinbar Uninteressantes sehe (z.B. einen alten, verrosteten Traktor oder einen kaputten, weggeworfenen Baststuhl), dann male ich den quasi nur für mich, weil ich den malerisch herausfordernd finde. Erstaunlich oft finden aber auch gerade diese Motive Käufer. Aber ich male auch bewusst „gefällige und gängige“ Motive, z.B. Blumen, Landschaft, Architektur. Nur keine Portraits, denn das Genre beherrsche ich leider nicht. Aber viele fragen danach.

PR: Was war das eindrucksvollste auf den Reisen?

Niko: Ich glaube es war Vincent v. Gogh, der mal gesagt hat: „Wer die Natur liebt, findet es überall schön.“ So sehe ich das auch. Neben den wunderbaren Naturerlebnissen (dazu zählt auch das wilde Zelten irgendwo am See oder Fluss) und den Malmotiven, sind es die Begegnungen und Gespräche mit Menschen. Nie habe ich unfreundliche Worte gehört, stattdessen viel Lob und Anerkennung – und spontane Einladungen zum Grillen oder zu Partys am See. Ich habe ja auch immer eine Mundharmonika dabei und spiele abends gerne einige Lieder (z.B. Moon River, My Way etc.). Da hat man – wenn einem danach ist – schnell Kontakt.

PR: Also hat es sich „gelohnt“?

Niko: In jeder Weise! Finanziell keinerlei Probleme, 80% der Bilder finden Käufer. Und man erfährt zudem, wie wenig man eigentlich zum einfachen und glücklichen Leben braucht. Das ist etwas Unbezahlbare, gerade in der heutigen Zeit. Wir leben in einer Wohlstandsgesellschaft und da ist „runterkommen“ mal ganz gut.



PR: Du malst neben Aquarell auch in Öl – verträgt sich das?

Niko: Beide Maltechniken haben ihre Vor- und Nachteile. Das Aquarell lebt von seiner Leichtigkeit und vom zarten Durchscheinen der Farben und des Papiers. Und man braucht relativ wenig Material und der Transport ist einfach. Oft ist ein Aquarell Ausgangspunkt für ein großes Bild in Öl. Das geht aber nur im Atelier. Denn zu oft habe ich es erlebt, dass der Wind große Leinwände samt Staffelei einfach wegbläst und dann hat man den Farbensalat. Also ergänzen sich beide Techniken aus meiner Sicht, obwohl natürlich die Umsetzung völlig unterschiedlich ist. Als Beispiel: Beim Aquarell arbeite ich von hell nach dunkel, bei Öl von dunkel nach hell.

PR: Hast du noch einen Tipp für uns?

Niko: Zuerst einmal ein dickes Lob an das ganze DAG-Team. Ihr macht das toll! Das Aquarellmalen ist eine wunderbare Sache und ihr gebt ihr die verdiente Wertschätzung. Es gibt – ohne Namen zu nennen – so viele großartige Künstlerkollegen/innen, vor denen man einfach nur den Hut ziehen und rufen kann: Bravo! Wenn solche Meister/innen dann auch noch Kurse geben und ihr „malerisches Schatzkästlein“ öffnen: dann sollte man zugreifen!

PR: Vielen Dank für deine Einblicke in deine „Vagabundreisen“ – vielleicht haben unsere Aquarellfreunde ja auch Lust bekommen, so etwas auch mal zu wagen.



GESA REUTER

DAG-MAILART PROJEKT



Meine Adresse:

Gesa Reuter
Palaisstr. 32
32756 DETMOLD



„Alle Jahre wieder“ – die Weihnachts-Postkarten-Aktion!

Liebe DAGler*innen,

angeregt durch andere Mailart-Projekte möchte auch dieses Jahr die DAG wieder ein künstlerisches Zeichen setzen und zu einer gegenseitigen Mail-Aktion aufrufen! Im letzten Jahr war die Beteiligung schon prima, insgesamt 50 Postkarten wechselten die Besitzer und sorgten für schöne Überraschungen im Advent. Wir würden diese Aktion auch dieses Jahr gern wiederholen, gerade in Zeiten von Corona und Social Distancing können hier Verbindungen geschaffen werden und positiver Austausch untereinander stattfinden. Wir hoffen wieder auf rege Beteiligung!!!

Regeln:

Jede/r fertigt eine selbstgemalte Postkarte an (kein Druck!) im Format 10x15 cm. Das Motiv ist frei und muss auch nicht weihnachtlich sein. Diese Postkarte muss auf der Rückseite unbedingt passend frankiert sein, aber das Adressfeld bleibt FREI!!!!

Die Postkarte sollte so gestaltet sein, dass sie heil durch den regulären Postversand kommt, also vielleicht mit Spüfirnis versiegelt o.ä., damit sie keinen Wasserschaden bekommt. Auch sollte sie stabil genug sein, also evtl. auf ein stärkeres Papier aufziehen, eben eine Postkarte.

Die Postkarten müssen fertig frankiert und NICHT ADRESSIERT in einem Umschlag an mich geschickt werden, **Einsendeschluss ist der 06.12.20**

In den Briefumschlag an mich bitte außer Eurer frankierten und **nicht adressierten** gemalten Postkarte bitte auch einen Zettel mit Eurem Namen und Eurer Adresse. Dieser Zettel fungiert als Los, ohne Eure Adresse kann ich nicht Adressen ziehen und zuordnen! Selbstverständlich werden diese Zettel von mir hinterher vernichtet und die Adressen weder gespeichert noch anderweitig genutzt und damit vertraulich behandelt. Sie dienen nur dem Zweck des Zuordnens und Adressierens der zugelosten Postkarten!

Alle Karten, die bis zum 06.12.20 korrekt frankiert bei mir angekommen sind, werden dann einem anderen Einsender zugeworfen, von mir adressiert und abgeschickt, so dass Ihr dann noch im Advent einen wunderschönen Überraschungsgruß von einem DAGler bekommt!

Einen persönlichen Gruß an den glücklichen, noch unbekanntem Empfänger dürft Ihr natürlich auch links ins Textfeld schreiben, schön wären auch evtl. Titel und Signatur, denn manche von uns haben schon kleine Sammlungen mit postkartengroßen Werken befreundeter Künstler. Wer mag, gibt auch Adresse oder homepage mit an, damit so ein Austausch und Netzwerk untereinander entstehen kann.

Bitte achtet selbst auf die korrekte Frankierung, sonst kann Eure Postkarte leider nicht an der Aktion teilnehmen und Ihr bekommt dann auch keine zurück. Ich werde den Fortschritt der Einsendungen gern auf Facebook in der DAG Gruppe posten, so haben alle was davon!

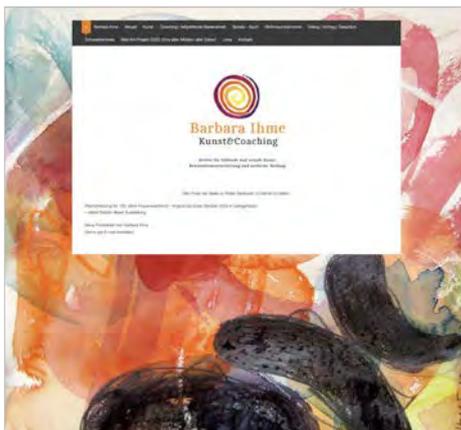
Jetzt fleißig an die Pinsel und und allen hoffentlich viele schöne bunte Überraschungen!!!

BARBARA IHME

MAIL ART PROJEKT

an:

Barbara Ihme
Kunst&Coaching
Rathausplatz 1
D 77791 Berghaupten
www.ihme-art.com



Ehre allen Müttern aller Zeiten!

Herzliche Einladung zum Mail Art Projekt

Wie viele Mütter haben uns unser Leben beschert, ermöglicht, erhalten evtl. sogar versüßt!

All IHNEN alle Hochachtung, Ehre und Wertschätzung!!

Bitte drückt Eure Wertschätzung aus und gebt MUTTER die Ehre!
Indem Ihr eine frankierte Postkarte zum Thema schickt!

- Karte schreiben, malen, zeichnen, kleben ... d.h. künstlerisch selbst gestalten und als Postkarte schicken = Kunstpostkarte = Mail Art

Eine Ausstellung wird digital sein und analog die erste ab September 2021 in Lahr, weitere sicherlich folgen.

Ich freue mich auf Deine/Eure Post!

1. Verschiedene künstlerische Techniken sind willkommen
2. Postkarte nimmt selbstverständlich Bezug zum Thema und ist
3. eigener künstlerischer Ausdruck.
4. Durch die Teilnahme akzeptierst Du die Bedingungen, d.h. die üblichen Regeln der Mail Art = no jury, no fee, no return und die o.g. Präsentationen.

Zum Verlauf des Projekts, TeilnehmerInnenliste und weiteres auf www.ihme-art.com

+ R E P O R T +

HANS-JÜRGEN GAUDECK

Aquarellieren im Dialog mit der Literatur

Mit den nachfolgenden Ausführungen möchte ich den Aquarellfreunden meine Erfahrungen weitergeben, wie bedeutend sich für mich Literatur auf meine Malerei ausgewirkt hat. Zeugnisse darüber sind in einer bemerkenswerten Buchreihe „Literatur trifft Malerei“ des Steffen Verlag Berlin zu finden. Und vielleicht gibt es Anregungen, um sich in die Tiefe der Literatur hineinzubegeben, daraus Impulse zu erhalten, eigene malerische Interpretationen zu entwickeln.

Wo liegt der Reiz, mit der Literatur einen malerischen Dialog zu führen?

Beim Lesen von Prosa oder Gedichten finden sich in vielen Texten Sprachklänge und Bilder, die reizvoll sind mit der Malerei zu antworten.

Die ausgewählten Texte sind Impulsgeber, meine sinnlichen Eindrücke beim Erleben von Landschaften, Orten, Momenten in Aquarelle zu übertragen. Es sind keine Illustrationen, sondern emotionale Erlebnisse, die sich in den Bildern ausdrücken.

Vor allem Gedichte von Eva Strittmatter mit ihrer wunderbaren klaren Sprache verführen mich immer wieder zum malerischen Dialog.

Z. B.: Aus dem Text eines Gedichtes von Eva Strittmatter „Ich will ihn nicht mehr kennen“ fließt eine einsame Stimmung, die ein Mensch in einer Trennung mit einem vor einiger Zeit nahestehenden Menschen erfahren hat. Ein Mensch, der einen anderen verloren hat und ihn auch nicht mehr sehen möchte. Ich sah ein intensives Bild in der Textur des Gedichtes, voller Melancholie und Einsamkeit. Aus dieser Stimmungslage entwickelte sich mein Aquarell. Ich schuf eine minimalisierte Bildstruktur, farbmäßig nicht ausfüllend, nur auf das Wesentliche bezogen, Ultramarin feinst als einzige Farbe.

Mir kam es darauf an, mit nur angedeuteten figurativen Elementen – nicht ausmalend – eine lyrische Vertiefung zu erzielen.

Ich versuche den Leser eines Gedichtes mit meiner bildhaften Interpretation noch zum längeren Verbleiben zu verführen.

Auch an die Liebesgedichte Eva Strittmatters wagte ich mich, obwohl die Tiefe des Liebeserlebnisses sich kaum durch bildliche Illustration darstellen lässt. Vielleicht wäre die Abstraktion die malerische Antwort, mir erschien es aber auf Dauer zu monoton. Wählte wieder das reale Bild – als Metapher. Legte Unschärfen rein, ohne dass sich das Bild völlig auflöste. Ein behutsamer Versuch, eine malerische Antwort zu finden.



„Ich will ihn nicht kennen“ von Hans-Jürgen Gaudeck



Aquarell Hans-Jürgen Gaudeck

Unterm roten Rotdordach
EVA STRITTMATTER

Aquarell von Hans-Jürgen Gaudeck

Ideal empfinde ich beim Lesen von Lyrik das malerische Übersetzen mit der Aquarelltechnik. Bei Naturlyrik ermöglicht sie das spontane Malen vor Ort. Durch die Transparenz der Aquarellfarben kann das Licht des Tages im Malvorgang einfließen. Unter dem Eindruck des Lesens und des sinnlichen Naturerlebnisses versuche ich mit leichten schnellen Pinselstrichen, Tiefe in das Bild zu übertragen. Keine reale Übersetzung des Gesehenen, das kann ohnehin die Fotografie besser, sondern Stimmungen, die über eine Landschaft fließen, die mir auch die Sprache der Literatur vermittelt.

Eine ähnliche Vorgehensweise beim malerischen Dialog mit der Literatur nahm ich mit den Texten Rilkes, Eichendorffs, Falladas, Fontanes vor.

Im letzten Jahr entstand ein Mal- und Buchprojekt über die Literatur Theodor Storms. Dieser Dialog mit Theodor Storms Literatur kam meinen malerischen Intentionen besonders nahe durch seine impressionistische Reduzierung und Konzentration auf das Wesentliche. Bevor ich mich auf die Reise in Richtung Nordfriesland begab, tauchte ich intensiv in seine Novellen und Gedichte ein. Entdeckte wunderbare landschaftliche Beschreibungen, spannende mystische Texte, die ich versuchte, in meine Bildsprache zu übersetzen. Schnell verändernde Lichtsituationen, die Wasser, Watt und Weite ständig neu gestalten. Allein die grafischen Strukturen, die sich bei Ebbe entwickeln und permanent in den Wasserläufen der Natur abzeichnen, sah ich wie Theodor Storm als Lebenslinien der Natur, die durch Dynamik des Wassers und des Wetters wieder ausgelöscht werden, um sodann in veränderter Form zu entstehen. Motive, Augenblicke, die durch Anregung mit der Literatur Storms zu einer Vielzahl von Aquarellen führten.

Ein Interview des Norddeutschen Rundfunk mit mir über dieses Malprojekt wurde Anfang dieses Jahres gesendet.

Das letzte Mal- und Buchprojekt bezog sich auf eine Auswahl von Gedichten Goethes. Insofern reizvoll, da Goethe ein begeisterter Aquarellist war und in seinen Gedichten immer wieder malerische Klänge mitschwingen. Das Gesehene und Erfühlte hielt er sowohl in seinen Gedichten als auch in seinen Aquarellen in wunderbarer Leichtigkeit fest. Seinem Werk „Zur Farbenlehre“ maß der Dichter größte Bedeutung zu. Goethes Eleganz und Leichtigkeit der Sprache und die starke Naturbezogenheit, die auch mir besonders liegt, waren für mich Herausforderung, mit meiner Bildsprache auf seine Lyrik zu antworten.

In dem Gedicht „Zum Divan“ aus Goethes Zyklus „West-östlicher Divan“ geht hervor, dass Orient und Okzident nicht zu trennen seien. Er sieht eine enge Verbindung zwischen beiden Welten.



„In St. Jürgen“ von Hans-Jürgen Gaudeck



Aquarell von Hans-Jürgen Gaudeck

Links für weitere Infos:

www.steffen-verlag.de/literatur-trifft-malerei

www.gaudeck.com

Als ich dieses Gedicht las, kamen mir auch wieder viele Reisen in den Orient in Erinnerung. An die Bilder in den Bazaren, voller Licht und Schatten, Weite und Nähe, Farben in Auflösung und Bewegung. Ein durchaus metaphysisches Bild.

Ich schuf daraus ein Aquarell – wieder eine ideale Technik für ein solches Thema – mit einer angedeuteten Menge von Menschen, die sich im Dunst des Lichts verlieren. Die Farbnuancen geben dem Markt/Bazar geschäftiges Treiben. Ähnliche Formen des kommerziellen Lebens finden wir auch im Westen. Nur die musikalische Sprache zwischen Ost und Westen hat ihre Besonderheiten, das Ziel des Lebens passt sich jedoch an.

Das gemalte Bild soll all dies ausdrücken – Leben, Farbe, Licht...

Hinweis:

Die ausgewählten Aquarelle sind aus den Büchern des Steffen Verlags entnommen:

1. Eva Strittmatter „Und Liebe liebt niemals vergebens“
2. Theodor Storm: „Wie fließend Silber funkelte das Meer“
3. Johann Wolfgang von Goethe: „Es dringen Blüten aus jedem Zweig“



Aquarell von Hans-Jürgen Gaudeck

+ R E P O R T +

MAGDALENA SCHOPOHL

**Aufbruch zu neuen Ufern – Online statt real vis-à-vis**

Katzen und Rosen wollte ich ursprünglich im November mit Konstantin Sterkhov in Haltern malen. Der Kurs musste Covid-19-bedingt leider abgesagt werden, als „Entschädigung“ schickte Mark eine Info über die Online-Demonstration „Magnolien“, die Konstantin Sterkhov geben würde. Ich ergriff die Gelegenheit und registrierte mich umgehend bei Artefacto school. Am gleichen Tag erhielt ich den Link über eine interessante Minilektion „15 shades of green – green without green color“, die auch aktuell von jedem der möchte kostenlos angesehen werden kann. https://artefactoschool.online/green1_eng

Während der Demo informierte Miroslava Dmitrieva über den Online-Workshop „Blossom Time“, ein für mich interessantes Angebot. Da ich aufgrund der Covid-19-Situation aktuell mit keinem Workshop-Angebot der DAG rechnen konnte, griff ich zu. Von den angebotenen Tarifen wählte ich Elite, das heißt 60 Tage Zugriff auf alle Lernvideos und Feedback zu jedem eingereichten Bild und natürlich tarifunabhängig für alle Studenten Unterstützung bei offenen Fragen. Für mich hat sich herausgestellt, dass der Zeitfaktor mir sehr entgegenkommt. Teilweise habe ich mir die vorbereitenden Videos mehrmals angesehen oder synchron mitgemalt, ganz in meinem Tempo. Nachteil natürlich der fehlende persönliche Kontakt, kein gemütliches Beisammensein, kein den Tag Revue passieren lassen. Es ist anders. Doch aus der Not heraus müssen Veränderungen gesucht und erprobt werden, um Existenzen gerade im künstlerischen Bereich zu sichern.

Nicht grau, sondern bunt ist alle Theorie. In der ersten Aufgabe wurden Pflaumenblüten gemalt. Dann kamen wilde weiße Rosen und über eine einsame Rose ging es zu einem Pustebblumenfeld. Lernfelder waren u. a. Negativtechnik, Verbindung zum Hintergrund, Farbe direkt auf dem Papier mischen, Blätter mit einem Pinselstrich malen, warme Farben im Schattenbereich, Maskier-Mittel und Ölkreide auftragen etc.

Den Abschluss bildete eine Abendstimmung im Rosengarten. Hier wird z. B. auf beidseitig nassem Papier gemalt. Als eigene kleine abschließende Übung habe ich alle Workshop-Motive für unsere MAILART-Aktion auf Postkarten gemalt, just for fun, ganz locker und ohne Leistungsdruck.

Das Feedback ist sehr konstruktiv, positiv unterstützend und natürlich realistisch. Für mich ein großer Ansporn, ich muss mich da alleine „durchmalen“, Versuch und Irrtum, kein helfender Pinselstrich, alles „meins“. Die Studenten können nicht nur die eigenen, sondern alle eingereichten Arbeiten sehen, jedes Feedback lesen und Kommentare auch zu den Bildern anderer schreiben.



Als auflockerndes Highlight hat die Schule einen WhatsApp-Studentenchat nicht nur zum künstlerischen Austausch eingerichtet. Hier findet selbstverständlich auch wortreiche und wohlwollende Unterstützung statt, wenn jemanden mal der Frust packt und es nicht klappen will. Ein großer Vorteil ist natürlich die Bandbreite an Informationen und Inputs, die sich in 60 Tagen ergeben. So hat uns z. B. Seeling Tan aus Malaysia ab und an mit ihren wunderschönen Katzenbildern verwöhnt.

Die Teilnehmer kommen aus der ganzen Welt, eine bunte Mischung, ein weltverbindender Austausch. Unterrichtssprache ist Englisch, d. h. mein Wörterbuch liegt griffbereit neben meinem Computer.

Ein Online-Workshop-Angebot: Für mich nicht nur eine wirklich vorzügliche Alternative, sondern ein bereicherndes Angebot. Mitte Dezember bietet Artefacto school den nächsten Kurs mit Konstantin Sterkhov an. Wer einmal auf der Seite schnuppern oder sich informieren möchte:

https://artefactoschool.online/index_eng

Und sollte in 2021 ein Workshop in Haltern möglich sein, gäbe es ja doch ein persönliches Kennenlernen, ein gemütliches Beisammensein, ein Wiedersehen ...



+ R E P O R T +

PHILIPP KOMPALLA

Maltreffen im Stuttgarter Raum

Als damals das Maltreffen 2019 in Waldenbuch(Stuttgart) stattfand, hat sich eine Gruppe von 6 Aquarellisten zusammengefunden, um gemeinsam die Stadt künstlerisch zu erkunden.

Beim gemeinsamen Abendessen war schnell klar: Das sollten wir öfter machen! Sich treffen, ungezwungen malen. Sich gegenseitig unterstützen und antreiben. Wir sind eine Gruppe von Aquarellisten, die seit Anfang 2019 regelmäßig Plain Air unterwegs ist; stetig schließen sich uns neue DAG'ler an.

Für uns ist es wichtig, im Namen der DAG zu malen und im Austausch miteinander zu stehen. Bei unseren Maltreffen ist uns die Gemeinschaft wichtiger als das Ergebnis. Jeder kann von jedem lernen und das ist es, was uns immer wieder dazu bewegt, einfach malen zu gehen.

Unsere Motive umfassen alles was Stuttgart zu bieten hat: Altstadt, moderne Bauwerke, Botanische Gärten, Schlösser und vieles mehr.

Ich bin froh, dass sich mittlerweile so viele Aquarellisten gefunden haben gemeinsam zu malen. Jedes mal bin ich aufs Neue überrascht, wie unterschiedlich die Stile und Herangehensweisen sein können.

Wir waren schon in der wunderschönen Altstadt von Waldenbuch, der Heimat von Ritter Sport, in Bebenhausen, einer alten Klosterstadt und im Botanischen Garten Hohenheim. Weitere Locations und Maltreffen werden folgen.

Wir freuen uns über jeden DAG'ler der sich uns anschließen möchte und „einfach mal malen“ gehen will.





 SAVE THE DATES

**AKTUELLE WORKSHOPS,
MALTREFFEN UND TERMINE**

> **GENAUE KURSBESCHREIBUNGEN
AUF UNSERER HOMEPAGE**



Aquarell von Giuliano Boscaini

MÄRZ

26. - 28.03.21 Workshop „Emotions“ mit Giuliano Boscaini
in Nauheim/Groß Gerau

SEPTEMBER

15. - 19. 09.21 Internationale Ausstellung der ECWS 2021 in Ulm
Symposium
16.09. - 31.10.21 Ausstellung

Als kleinen Vorgeschmack auf eine spannende und sicher
inspirierende Ausstellung in **Ulm 2021** gibt es hier den Link zum
Katalog der diesjährigen **ECWS Ausstellung Mallorca 2020**:
<https://acuarelistasbaleares.com/exhibitio-catalogue>

Dort musste das Symposium pandemiebedingt schweren
Herzens abgesagt werden ... für das nächste Jahr schauen
wir hoffnungsvoll und zuversichtlich auf eine Entspannung
der Lage, sowie ein fröhliches Wiedersehen mit unseren
europäischen Aquarellfreunden.



Plakat für ECWS 2021 Ulm

Ü B E R S I C H T

**PAUL WANS
AUSSTELLUNGSTIPPS**


Georges Braque
Das rote Tischchen (Detail) 1939-52,
Musée National d'Art Moderne, Paris
© Foto: Centre Pompidou,
Georges Meguerditchian



Caspar David Friedrich
Lebensstufen, um 1834
Museum der bildenden Künste Leipzig
Foto © InGestalt Michael Ehrhrt



Targa and Honey
© Heiner Meyer 2020

Alle Angaben ohne Gewähr.

**Georges Braque.
Tanz der Formen.**

Dem entscheidenden Initiator des Kubismus ist diese große Retrospektive des bedeutenden französischen Malers (1882-1963) gewidmet.

Hamburg, Bucerius-Kunst-Forum. Bis 24. Januar 2021.

Wände | Walls.

Seit Ende der 60er Jahre sehen viele KünstlerInnen die baulichen Begrenzungen des Ausstellungsraumes nicht mehr als Begrenzung ihrer Ausstellungen, sondern thematisieren und sprengen sie. Mit Arbeiten von Yoko Ono, Bruce Naumann, Monica Bonvicini u. a. veranschaulicht die Ausstellung dieses interessante Phänomen der Kunstpräsentation.

Stuttgart Kunstmuseum. Bis 31. Januar 2021.

**Caspar David Friedrich
und die Düsseldorfer Romantiker.**

Mit 120 Werken, davon 60 Arbeiten von CDF, werden die Verbindungen zwischen dem namhaften deutschen Romantiker (1774-1840) und den Landschaftsmalern der Düsseldorfer Malerschule aufgezeigt.

Düsseldorf, Kunstpalast. Bis 7. Februar 2021.

**Die Picasso-Connection.
Der Künstler und sein Bremer Galerist.**

Nicht nur die Bremer Kunsthalle kaufte zahlreiche Arbeiten von Picasso; der Bremer Galerist Michael Hertz vertrat Picassos Grafik exklusiv in Deutschland. Die Ausstellung zeigt großformatige und farbige Lithografien und Linolschnitte aus dieser umfangreichen Sammlung.

Bremen, Kunsthalle. Bis 21. März 2021.

**Art About Shoes,
von Schnabelschuh bis Sneaker.**

Vom Pantoffel zum Stiletto, von der Antike über das niederländische Genrebild des 17. Jahrhunderts bis zu Künstlern wie Konrad Klapheck oder Heiner Meyer: Erstmals wird der Schuh zum Thema einer Kunstaussstellung.

Oberhausen, Ludwiggalerie Schloss Oberhausen. Bis 24. Mai 2021.

**Anselm Kiefer
Werkphasen von 1981 bis 2017**

In dieser Ausstellung werden großformatige Bilder und Skulpturen dieses interessantendeutschen Künstlers (*1945) aus drei seiner wichtigen Schaffensphasen präsentiert.

Mannheim, Kunsthalle. Bis 6. Juni 2021.

Pinnwand

Auf dieser Seite ist Platz für dein Gesuch, dein Angebot. Möchtest du etwas loswerden oder suchst du ein bestimmtes Künstlerbuch?
Hier ist Platz für (fast) alles, rund ums Thema Malen, Zeichnen, etc. ...

Schreibt mit Betreff „DAG-Pinnwand“ an:
templin-kirz@web.de

IMPRESSUM

Redaktion:
Gabriele Templin-Kirz
Kirsten Behme-Pribsch
Magdalena Schopohl
Gesa Reuter
Paul Wans

Gestaltung und Layout:
Martina Dickinson

DAG/GWS e.V.
Schwalbenweg 28
27383 Jeersdorf
info@daggws.de
www.daggws.de

Ansprechpartner PANTA RHEI:
Gabriele Templin-Kirz
templin-kirz@web.de

Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für hier gemachte Angaben. Die Texte der Gast-Redakteure, sowie Leserbriefe spiegeln deren eigene Meinung wieder und werden von uns unverändert veröffentlicht.